

**Erste Lesung:**  
aus dem Buch Jesaja 49,14-15

Zion sagt: Der Herr hat mich verlassen, Gott hat mich vergessen.

Kann denn eine Frau ihr Kindlein vergessen, eine Mutter ihren leiblichen Sohn? Und selbst wenn sie ihn vergessen würde: ich vergesse dich nicht.

**Antwortpsalm:**

62 (61), 2-3.6-7.8-9

**Kehrvers:** Bei Gott allein kommt meine Seele zur Ruhe.

**Zweite Lesung: aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an die Korinther 4, 1-5**

Als Diener Christi soll man uns betrachten und als Verwalter von Geheimnissen Gottes. Von Verwaltern aber verlangt man, dass sie sich treu erweisen.

Mir macht es allerdings nichts aus, wenn ihr oder ein menschliches Gericht mich zur Verantwortung zieht, ich urteile auch nicht über mich selbst. Ich bin mir zwar keiner Schuld bewusst,

doch bin ich dadurch noch nicht gerecht gesprochen; der Herr ist es, der mich zur Rechenschaft zieht.

Richtet also nicht vor der Zeit; wartet, bis der Herr kommt, der das im Dunkeln Verborgene ans Licht bringen und die Absichten der Herzen aufdecken wird.

Dann wird jeder sein Lob von Gott erhalten.

# Vertrauen ist alles

## Evangelium nach Matthäus 6, 24-34

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Niemand kann zwei Herren dienen; er wird entweder den einen hassen und den andern lieben, oder er wird zu dem einen halten und den andern verachten. Ihr könnt nicht beiden dienen, Gott und dem Mammon. Deswegen sage ich euch: Sorgt euch nicht um euer Leben und darum, dass ihr etwas zu essen habt, noch um euren Leib und darum, dass ihr etwas anzuziehen habt. Ist nicht das Leben wichtiger als die Nahrung und der Leib wichtiger als die Kleidung?

Seht euch die Vögel des Himmels

an: Sie säen nicht, sie ernten nicht und sammeln keine Vorräte in Scheunen; euer himmlischer Vater ernährt sie. Seid ihr nicht viel mehr wert als sie? Wer von euch kann mit all seiner Sorge sein Leben auch nur um eine kleine Zeitspanne verlängern? Und was sorgt ihr euch um eure Kleidung? Lernt von den Lilien, die auf dem Feld wachsen: Sie arbeiten nicht und spinnen nicht. Doch ich sage euch: Selbst Salomo war in all seiner Pracht nicht gekleidet wie eine von ihnen. Wenn aber Gott schon das Gras so prächtig kleidet, das heute auf dem Feld steht und

morgen ins Feuer geworfen wird, wie viel mehr dann euch, ihr Kleingläubigen! Macht euch also keine Sorgen und fragt nicht: Was sollen wir essen? Was sollen wir trinken? Was sollen wir anziehen? Denn um all das geht es den Heiden. Euer himmlischer Vater weiß, dass ihr das alles braucht. Euch aber muss es zuerst um sein Reich und um seine Gerechtigkeit gehen; dann wird euch alles andere dazugegeben. Sorgt euch also nicht um morgen; denn der morgige Tag wird für sich selbst sorgen. Jeder Tag hat genug eigene Plage.

### Aktuell

#### Sklave oder Herr

Der Habsüchtige, der mit dem Namen Christ bezeichnet wird, soll also darauf hören, dass er nicht gleichzeitig dem Reichtum und Christus dienen kann. Christus sagte jedoch nicht: Wer Reichtum besitzt, sondern: Wer dem Reichtum dient. Denn wer Sklave des Reichtums ist, wacht über seinen Reichtum wie ein Sklave. Wer aber das Joch des Reichtums abgelegt hat, verteilt ihn wie ein Herr.

hl. Hieronymus († 419)

### Das Wort zur Schrift

#### Scher dich um nix?

Es gibt Texte in der Heiligen Schrift, die kann man ohne zusätzliche Erklärungen über das konkrete Leben in Israel zur Zeit Jesu nicht wirklich verstehen. Bei manchen Texten muss man auch über die Besonderheiten der hebräischen Sprache Bescheid wissen. Sonst versteht man solche Textstellen einfach falsch oder gar nicht. Am heutigen Sonntag gibt es so einen Text. Da heißt es zum Beispiel: „Sorgt Euch nicht um Euer Leben. Sorgt euch nicht um das Essen. Sorgt euch nicht um eure Kleidung.“ Und es kommt noch ärger: „Sorgt euch auch nicht um morgen.“

Heißt das also, man soll sorglos leben? Man soll sich um nichts kümmern? Wie können diese Aussagen denn sonst gemeint sein? Es gibt bei dieser Schriftstelle ein einziges Schlüsselwort zum richtigen Verständnis, nämlich „ihr Kleingläubigen“. Der Evangelist will uns mit diesen sehr radikalen Aussagen



Karl-Richard Essmann

einfach zu „vollen Gläubigen“ machen, die ganz auf Gott vertrauen und alles andere zurückstellen. Das gelingt nur, wenn man, wie es in orientalischen Sprachen üblich ist, sehr übertrieben redet und schreibt. Dieser Text will uns sagen: „Wer wirklich auf Gott vertraut, dem glückt auch alles andere.“ Aber dieses „alles andere“ soll nicht im Mittelpunkt stehen. Sondern einzig und allein das Vertrauen und der Glaube an Gott. Kann man das verstehen? Nicht ganz?! Vielleicht auch deshalb, weil wir halt doch keine Orientalen sind.

Mag. Dr. Karl-Richard Essmann ist Professor an der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule in Wien.

Foto: Rupprecht@kathbild.at

### Hintergrund

#### Was heißt Mammon?

► Das Wort Mammon leitet sich ursprünglich vom aramäischen Wort *māmōnā* ab: Vermögen, Besitz, Gewinn – im Alten Testament meist mit negativem Klang.

► Es blieb bereits im griechischen Neuen Testament unübersetzt – so wird es als *mam[m]ona* in die lateinische Vulgata aufgenommen. Auch Martin Luther übersetzte das Wort nicht – und so gelangte es als *Mammon* ab dem 16. Jh. ins Deutsche.